

Jahresbericht 2010

der VGplus

Auf dem richtigen Weg!

Zielkonsequenz und Innovation prägen die VGplus in Niedersachsen und Bremen

Seit Beginn des Jahres 2009 besteht die VGplus in Niedersachsen und Bremen. Zusammengeschlossen haben sich

- der Braunschweigische Gemeinde-Unfallversicherungsverband (BS GUV)
- der Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg (GUV OL)
- die Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen (UK Bremen) sowie
- die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen (FUK Niedersachsen).

Unsere Gemeinschaft will unter Beibehaltung der bewährten Kunden- nahe mit individueller dienstleistungs- orientierter Betreuung und Beratung sowohl in der Prävention als auch in

der Rehabilitation durch abgestimmte, arbeitsteilige, übergreifende und ge- meinsame Wahrnehmung der Aufga- ben Synergieeffekte und Qualitätsstei- gerungen erzielen.

Wir wollen insbesondere:

- die Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Qualität in der Leistungserbringung deutlich steigern und
- in einem Zeitfenster bis 2014 unsere Verwaltungs- und Verfahrenskosten erheblich senken.

Was haben wir bereits erreicht?

Das unserer Verwaltungsgemeinschaft zugrunde liegende Zukunftskonzept sieht mehr als 20 Aufgabenschwer- punkte und Handlungsfelder vor, in de-

nen wir uns weiterentwickeln wollen. Inzwischen haben wir zum Beispiel

in der Prävention

- die Aufgaben für Einrichtungen der Feuerwehren zusammengefasst
- die Bearbeitung von Berufskrank- heiten neu strukturiert
- ein gemeinsames Notfallmanage- ment eingerichtet
- ein gemeinsames Seminar- und Ver- anstaltungsmanagement mit einer Vielzahl an Kooperationsseminaren eingerichtet

im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik

- einen gemeinsamen Server für die CUSA-Anwender in Oldenburg,

Vorwort 2010

- Braunschweig und Hannover beim
GUV Oldenburg eingerichtet
- ein gleiches Dokumentenmanagementsystem für die CUSA-Anwender geschaffen
 - gemeinsame Standards für eine Finanzbuchhaltung entwickelt

in der Personalverwaltung

- ein breit angelegtes Personalentwicklungskonzept erarbeitet, das nun Schritt für Schritt umgesetzt wird

in Rehabilitation und Leistung

- die Bearbeitung von Berufskrankheiten sowie die Eingangssachbearbeitung neu geregelt
- Reha-Netzwerke nach gemeinsamen Kriterien aufgebaut und
- Standards für ein Regionales Reha-Management entwickelt.

Weitere Beispiele für unseren gemeinsamen Weg sind

- die Entwicklung einheitlicher Standards für Widerspruchs- und Sozialgerichtsverfahren
- die Beauftragung eines gemeinsamen Datenschutzbeauftragten
- die Einrichtung einer gemeinsamen Innenrevision
- die Kosten- und Leistungsrechnung, die wir nach einheitlichen Standards eingeführt haben sowie
- ein gemeinsames Controlling für alle in der VGplus zusammengeschlossenen Unfallversicherungsträger.

Wie wird es weitergehen?

Unsere bereits umgesetzten Maßnahmen evaluieren wir. Darüber hinaus prüfen wir zusammen mit den Beschäftigten, in welchen Bereichen unser Zukunftskonzept weiterentwickelt wird.

Wir wollen in der VGplus eine gemeinsame Unternehmenskultur und einen gemeinsamen Wertekonsens fördern.

Dazu stellen die Beschäftigten unserer Verbände miteinander ein Leitbild auf. Noch im Jahre 2011 werden wir Mitarbeiterjahresgespräche und Zielvereinbarungen in strukturierter Form einführen.

Wir sind stolz darauf, dass die VGplus bei den Selbstverwaltungen, den Personalvertretungen und insbesondere auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den einzelnen Häusern angekommen ist.

Herzlichst

Detlev Hoheisel
Sprecher der Kollegial-Geschäftsführung in der VGplus

Inhalt 2010

Vorwort	Seite 2
Prävention	Seite 5
Unfälle	Seite 20
Leistungen	Seite 22
Renten	Seite 24
Erfolgsrechnung	Seite 29
Impressum	Seite 30

Aufgaben der Prävention

Die Aufgabe der Prävention ist es, mit allen geeigneten Mitteln für die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten, arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen.

Dabei gehen wir auch den Ursachen von arbeitsbedingten Gefahren für Leben und Gesundheit nach. Die Integration des Arbeitsschutzes in die betriebliche Organisation ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Die Prävention berät bei Fragen und Problemen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Neben der Beratung wurden die betrieblichen Einrichtungen auch überwacht und gesundheitliche Belastungen am Arbeitsplatz ermittelt.

Zahlen – Daten – Fakten

Fortbildungen

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen Erfahrungen und Wissen voraus, um zu Erfolgen gelangen zu können. Deshalb gehört die spezielle Wissensvermittlung unmittelbar zum Bereich der Prävention. Seminare zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sind ein wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit. 2010 besuchten rund 17.100 Teilnehmer Seminare, Fachtagungen und Workshops der Verwaltungsgemeinschaft. Durch die Vermittlung von theoretischem Hintergrundwissen, Beispiele aus der Praxis, Übungen sowie Diskussionen zwischen Seminarteilnehmern und Referenten wurden wichtige Inhalte für eine erfolgreiche Präventionsarbeit in den Betrieben übermittelt.

Neben jährlich angebotenen Standardseminaren und Fachseminaren bieten wir ein umfangreiches Spektrum für Schulen und Kindertagesstätten an. Unser Ziel ist, dass bereits Kinder ein Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheit entwickeln. In einem Teil der Seminare wurden Inhalte der Präventionskampagne „Risiko raus!“ zum Thema „Sicher fahren und transportieren“ präsentiert. Beispiele für praxisnahe Seminare, in denen neben Wissen Fertigkeiten vermittelt werden, sind:

- Sicherheitstechnische Anforderungen an Spielplätze
- Kinder im Wald mit allen Sinnen
- Bewegungsförderung mit Hengstenberggeräten
- Sicherheit im Schneesport
- Bewegte Schule
- Bewegte Kinder in der Kita
- Bewegungsangebot und Gesundheitsförderung für Erzieherinnen.

Prävention 2010

Zielgruppe	BS GUV		GUV OL		UK Bremen		FUK	
	Seminare	TN	Seminare	TN	Seminare	TN	Seminare	TN
Führungskräfte	4	72	8	79	-	-	8	362
Personalräte	1	15	4	28	-	-	-	-
FaSi / Betriebsärzte	2	35	1	15	-	-	-	-
Sicherheitsbeauftragte	4	70	8	130	1	25	12	321
Fachseminare	9	109	6	85	1	18	7	257
Kindertagesstätten	11	145	5	44	8	121	-	-
Schulen	11	190	5	55	-	-	-	-
Inhouse-Angebote	9	185	10	176	6	99	(27)	(940) ¹
Förderkurse „Erste Hilfe“ für Kitas und Grundschulen	-	-	41	1.565	95	2.660	-	-
Erste-Hilfe-Ausbildung SUV	129	1.738	139	2.311	116	3.292	-	-
Erste-Hilfe-Ausbildung AUV	75	606	175	1.427	51	661	-	-
Infoveranstaltungen	4	270	2	122	-	-	-	-
Schulungen gesamt:	259	3.435	404	6.037	278	6.876	27	940

¹ Abweichend von den anderen Unfallversicherungsträgern führt die FUK Niedersachsen sämtliche Fortbildungsangebote als Inhouse-Angebote durch.

Besondere Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkte

Im Sinne einer nachhaltigen Bewusstseinsbildung für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz in Betrieb, Verwaltung, Schule und Kita sind besondere Maßnahmen und Schwerpunktaktionen der VGplus im Rahmen eines umfassenden ganzheitlichen Präventionsangebots für ihre Mitglieder zu folgenden Themen erfolgt:

Schülerunfallversicherung

- Fachtagung „Mobbing-Interventionsteams in der Schule“
- Workshop: „Umgang mit zielgerichteter Gewalt an Schulen“
- Aufbau von schulinternen Krisenteams
- „Achtung in der Schule“ (Wanderausstellung zur Gewalt in Schulen)

- „Fass mich nicht an“ (Kooperationsprojekt Fritz-Reuter-Schule in Bremerhaven, DLZ Grünhöfe, Polizei)
- „Gewaltfreie Schule“ (Auszeichnung der Georg-Büchner-Schule I durch den Präventionsrat Bremerhaven)
- Schulanfangsaktion „Kleine Füße“
- „Fritz-Reuter-Express“ (Aktionswoche zu Fuß zur Schule)
- „Unser Schulweg ist sicher“
- Projekt „Sonnenschutzkita“
- „Erst anschnallen, dann fahren“ (Verkehrssicherheit für BBS-Schüler)
- Verkehrssicherheitstage an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen „Toter Winkel“
- 2. NTB-Kongress (Niedersächsischer Turner-Bund e.V.)
- Schülerlotsenfahrt

- Raumakustik in Schule und Kita (Einsatz von Lärmampeln bzw. Lärmohren, Nachhallzeitmessungen)
- Markenzeichen Bewegungskindergarten / Anerkannter Bewegungskindergarten
- Förderung von Schulsanitätsdiensten und Aufbau eines Netzwerkes
- „Eine Sorge weniger“ (Informationsmaterial für Schulanfänger)
- Schülerwettbewerb zur Ersten Hilfe „Hand aufs Herz“ in der Bremen Arena
- Schulung von Tagespflegepersonen „Kinder in Tagespflege“
- Evakuierungsübung im AWO Kindergarten in Bremerhaven
- ABO: Projekt erarbeitet Standards für Praktika in der Berufsorientierungsphase

Prävention 2010

Fachzeitschriften

Pluspunkt (Schulen), Kinder/Kinder (Kindertagesstätten), SiBe-Report und DGUV Faktor Arbeitsschutz (versicherte Unternehmen)

Allgemeine Unfallversicherung

- Innerbetrieblicher Transport
- Ladungssicherung beim Transport von Gütern
- Projekt „Strukturierte Unfalluntersuchung im Betrieb“ (JVA)
- Messeauftritt zum Thema „Häusliche Pflege“ (Senioren auf der HanseLife)
- Gewaltprävention im Gesundheitsdienst
- Gesundheitstag für Pflegeberufe
- Förderung von Projekten des betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Unterstützung von Gesundheitstagen

- GDA – „Gesund und erfolgreich arbeiten im Büro“
- „Bremerhavener Gesundheitswoche“

Präventionskampagne „Risiko raus!“

- Auftaktveranstaltung „Fahrertraining – Fahr und spar mit Sicherheit“
- 2. Braunschweiger Tage der Arbeitssicherheit
- Sonderausgabe „SiBe-Report“ zum Thema sicheres Radfahren
- Wettbewerb „Schule - mobil & sicher“
- Seminare („Sicheres Radfahren in der Sek I“, „Curriculum Mobilität“ – GS – „Mobilität im Kindergarten“)
- Broschüren und Plakate zum Thema sicheres Fahrradfahren

Fachgruppen, Gremien und Arbeitskreise

Zur Umsetzung der Präventionsziele wirkte die Präventionsabteilung in nachstehenden Fachgruppen, Gremien und Arbeitskreisen mit:

- Organisationsdienst für nachgehende Untersuchungen (ODIN)
- Zentrale Erfassungsstelle Asbeststaub gefährdeter Arbeitnehmer (ZAs)
- Junge Familien in Schwung
- ProAktiv: Das Projekt wendet sich an Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Leitungen aus ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen
- Arbeitsgruppe „Schadstoffe und Sanierung“, Bremerhaven
- Lenkungsausschuss Schulen in Bremen
- Arbeitsschutzausschuss Schulen in Bremerhaven

Prävention 2010

- Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit des Landes Bremen
- Arbeitskreis „Verkehrsflugplätze“
- Präventionsrat Bremerhaven
- Verein zur Förderung der kommunalen Prävention in Bremerhaven e.V.
- Arbeitsschutzausschuss Kita Bremen
- Netzwerk Kita und Gesundheit in Niedersachsen
- Qualifizierung für Beauftragte Erste Hilfe in Schulen in Niedersachsen
- Regionaler Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Oldenburg
- Unfallprävention (Runder Tisch – Delmenhorst)
- Regionaler Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Braunschweig
- Netzwerk Gesund leben lernen
- Fachgruppe „Feuerwehren und Hilfeleistung“
- Fachnormausschuss Feuerwesen (FNFW) „Schläuche“
- AK „Schutzschalter“ des FNFW „Elektrische Betriebsmittel und Anlagen“
- AK „Lärmkataster“
- BG/UK-Ansprechpartnerkreis beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat
- AK „Ausbildungsbetreuer“ bei der DGUV
- Fachausschuss „Technik“ des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Niedersachsen
- AK „Feuerwehrärzte“ im LFV Niedersachsen
- Außerdem sind Präventionsmitarbeiter auch als Gastlehrer an den beiden Standorten Loy und Celle der Niedersächsischen Landesfeuerwehrschule tätig.

Prävention 2010

Dass Sie sicher fahren, bewegt uns!



Mit dem Ziel, die Zahl und Schwere von Unfällen im Straßenverkehr und beim Transport zu verringern, beteiligte sich der BS GUV im Jahr 2010 an der Präventionskampagne „Risiko raus!“

Mit unseren Aktivitäten konzentrieren wir uns insbesondere auf die Rad fahrenden Schüler in der Altersstufe zehn bis sechzehn Jahre. Knapp jeder zweite Straßenverkehrs unfall eines Schülers ist ein Fahrrad unfall. Früh übt sich, dieses Motto bedenkend konnten Grundschullehrer in Seminaren das schuleigene „Curriculum Mobilität“ überarbeiten, mit dem Ziel, die Fähigkeiten der Schüler im Straßenverkehr und beim Rad fahren fächerübergrei-

fend gezielt zu fördern. Lehrer der Sekundarstufe konnten in Seminaren Konzepte für die schulische Mobilitätsförderung entwickeln, mit denen



sowohl jugendliche Selbstständigkeit und alterstypisches Risikoverhalten berücksichtigt als auch noch vorhandene Entwicklungsdefizite abgebaut werden.

Die für Schulen erstellte Broschüre „Sicherheit in der Schule – Sonderausgabe Fahrrad 2010“ wurde an alle weiterführenden Schulen verteilt. Schulen konnten über den Braunschweiger GUV weitere Informationsmaterialien und Plakate zum Thema, ein Verkehrsquiz und Reflexmaterialien für Lehrer und Schüler beziehen. Vier Mal unterstützten wir die Planung und Durchführung von „Mobil-Aktiv-Tagen“ an Schulen.



Auch Schüler wurden aktiv. Im Wettbewerb „SchuleMobil & sicher“ stellten sie ihr Klassen- oder Schulprojekt rund ums Fahrrad vor. Mit Geld- und Sachpreisen wurden die sieben besten Beiträge prämiert. Dazu besuchten die Preisträger, so wie weitere 200 Schü-

Prävention 2010



ler in ihren Klassen, die „2. Braunschweiger Tage für Arbeitssicherheit“, eine zweitägige Informationsveranstaltung rund um das sichere Fahren und Transportieren. Diese Veranstaltung, durchgeführt mit der BG ETEM (BS) und vielen Partnern, zeigte die ganze Themenpalette der Präventionskampagne. So gab es Exponate zum sicheren Transport (vom Kleinkind im Pkw bis zum Warentransport im Lkw), Bremsversuche und Aktionen

zum toten Winkel, verschiedene Möglichkeiten, die eigene Geschicklichkeit und Reaktionsfähigkeit zu testen, und vieles mehr.

Damit bei der Arbeit in den Betrieben die Themen der Präventionskampagne präsent waren, wurden Beratungen und Schulungen zur Ladungssicherung durchgeführt und das Fahrertraining „Fahr und spar mit Sicherheit“ angeboten.

Um die gegenseitige Verantwortung aller Verkehrsteilnehmer füreinander auch weiterhin zu fördern, geht die Kampagne weiter. Wir freuen uns darauf: „Risiko raus!“ 2011.

Prävention 2010

Gewaltprävention am Arbeitsplatz – Implementierung eines Deeskalationsmanagements in einer psychiatrischen Klinik

Gewalt am Arbeitsplatz als Ursache für Arbeitsunfälle und psychische Erkrankungen hat in den letzten Jahren EU-weit deutlich zugenommen. Hierbei ist zwischen interner Gewalt meist in Form von Mobbing und externer Gewalt in Form von körperlichen Übergriffen zu unterscheiden.

Während Mobbing in der Regel ein Gesundheitsthema ist, stellt Gewalt in Form von Übergriffen ein akutes Sicherheitsthema dar. Eine besonders betroffene Gruppe sind dabei die Beschäftigten des Gesundheitsdienstes.

Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Unfallstatistiken der Unfallkassen. In den letzten zehn Jahren haben aggressive Handlungen als Unfallur-

sache für die Beschäftigten deutlich zugenommen. Der Anteil körperlicher Gewalt an den gesamten Unfallmeldungen lag in der BUK-Unfallstatistik des Jahres 2006 mit ca. 5,5 % erstaunlich hoch. Das Thema Gewalt hat damit eine nicht mehr zu übersehende Größenordnung angenommen.

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Folgen erlittener Gewalt am Arbeitsplatz für die Betroffenen in der Regel sehr massiv sind, bis hin zur Berufsaufgabe, ist dies von besonderer Bedeutung. Grund genug für den GUV Oldenburg zusammen mit der Karl Jaspers Klinik das Thema Gewalt am Arbeitsplatz als Praxisprojekt im Rahmen der betrieblichen Präventionsarbeit aufzugreifen.



In 2010 wurde erstmals mit Unterstützung des GUV Oldenburg eine Multiplikatoren Ausbildung zum Aggressionsmanager in der Karl Jaspers Klinik Wehnen durchgeführt. Hierbei geht es um die Einführung eines spezifischen Interaktionsmodells mit einem ausgebildeten Trainerteam, welches einen deeskalativen und vor allen Dingen moralisch-ethischen Umgang mit Gewalt vermittelt.

Prävention 2010

Inhaltlich werden keine allgemein gültigen Handlungsrezepte oder Verhaltensmuster vorgegeben, sondern individuelle auf die jeweilige Situation anwendbare Instrumentarien entwickelt.

Dadurch sind die Teilnehmer in der Lage, ihre ganz persönlichen Ressourcen zu nutzen, und erleben sich selbst als leistungsfähiger und kompetenter im Umgang mit eskalativen Situationen.

Die Ausbildung zum Deeskalationstrainer im Jahr 2010 erfolgte in fünf Blöcken à drei Tage mit insgesamt zwölf MitarbeiterInnen der Karl Jaspers Klinik. Die Teilnehmer wurden dazu befähigt, ihr Wissen und Können an die Kolleginnen und Kollegen des Klinikums weiterzugeben und als Berater in oder nach Krisensituationen zur Verfügung zu stehen.

Ziel ist es, neben der Einbindung in das Sicherheitskonzept des Gesamtklinikums eine hohe Wissens- und Handlungskompetenz in der Gewaltprävention bei möglichst vielen Beschäftigten zu erreichen und aufrechtzuerhalten.



Der GUV Oldenburg unterstützt im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags diese wichtige Präventionsmaßnahme zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit für seine

Versicherten und gewährleistet damit die für ein solches Projekt erforderliche Nachhaltigkeit.

Prävention 2010

Rückblick „Hand aufs Herz 2010“

Am 21. Juni 2010 war es zum fünften Mal so weit: Die Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen hatte zum Wettbewerb „Hand aufs Herz“ in die Messehalle 7 der Bremen Arena geladen.



Insgesamt waren 180 Teams aus jeweils bis zu fünf Schülerinnen und Schülern angemeldet, um ihr Erste-Hilfe-Wissen unter Beweis zu stellen. In insgesamt fünf verschiedenen Aufga-

ben wurden unterschiedliche Situationen nachgestellt, für die es auch im



„Ernstfall“ wichtig ist, schnell zu reagieren und die richtigen lebensrettenden Maßnahmen einzuleiten.

Alle vor Ort anwesenden Teams waren mit großer Freude und Ernsthaftigkeit bei der Sache. Die Leistung der einzelnen Teams wurde von Erste-Hilfe-Ex-



perten bewertet. Die Siegerteams wurden zur besseren Chancengleichheit vorab in drei verschiedene Kategorien eingeteilt: In Kategorie I starteten demzufolge die „Erste-Hilfe-Anfänger“, in Kategorie II waren die „Schulsanitäter“ vertreten und in Kategorie III stellten sich die Jugendfeuerwehren den unterschiedlichen Aufgaben.

Die Siegerteams erhielten attraktive Klassengutscheine für verschiedenar-

Prävention 2010

tige gemeinsame Unternehmungen. Gesponsert wurden diese von BB-Kart, der Bremen Arena, dem Cine-maxx Bremen, der Meyer Werft in Papenburg, Radio Bremen Vier, der Tanzschule Renz und dem Universum.

Untermalt wurde die Veranstaltung von einem vielfältigen Rahmenprogramm, das von Malte Janssen (Radio Bremen Vier) moderiert wurde. So gab es Aktions- und Infostände der Hilfe-Organisationen, der Polizei und der öffentlichen Unfallversicherungsträger.

Die Polizei hatte zudem einen Fahrsimulator und einen Rauschbrillenparcours aufgebaut. Von der Verkehrswacht Diepholz wurde ein Überschlagssimulator bereitgestellt, und die Feuerwehr Bremen demonstrierte eindrucksvoll die technischen Hilfeleistungen „Pkw-Abwurf“ sowie „Höhenrettung“.

Aufführungen von Mitgliedern der Tanzschule Renz sowie Mitgliedern des Waldau Theaters bzw. der Bremer Musical Company rundeten das Rah-



menprogramm ab. Besonderes Highlight war der Besuch der „Verbotene-Liebe“-Darsteller Jo Weil und Marcel Spang. Beide Schauspieler ließen es sich nicht nehmen, aktiv am Wettbewerb teilzunehmen und ein Team zu unterstützen. Außerdem waren sie natürlich zu einer Autogrammstunde



am Stand der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen bereit und halfen Malte Janssen bei der abschließenden Siegerehrung.

Alles in allem war „Hand aufs Herz 2010“ eine rundum gelungene Veranstaltung, auf die der Initiator Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen und auch die beteiligten Erste-Hilfe-Organisationen sehr gerne zurückblicken.

Prävention 2010

Besetzung des Messestandes der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen bei der Interschutz 2010

Die alle fünf Jahre stattfindende weltgrößte Feuerwehrfachmesse „Interschutz“ fand 2010 in Leipzig statt. Natürlich präsentierte sich die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen wieder mit einem Gemeinschaftsstand, der unter dem Motto „Das sichere Feuerwehrhaus“ stand.

Hier wurden nicht nur die zu diesem Motto passenden Materialien, wie



Wandzeitung und Medienpaket, vorgestellt, sondern die Besucher wurden interaktiv in ein virtuelles Feuerwehrhaus geschickt, um dort Gefahrstellen zu erkennen und zu beseitigen.



Unsere Besucher sollten dazu folgendes Szenario durchlaufen: Sie sind Angehörige einer freiwilligen Feuerwehr und kommen nach einer Alarmierung mit dem Auto am Feuerwehrhaus an.



Hier begann dann die Interaktivität der Besucher: über einen schreibtischgroßen Touchscreen mussten sie ihr Auto parken, ins Feuerwehrhaus gelangen, ihre persönliche Schutzausrüstung anlegen und die Fahrzeuge besetzen. Über eine große Leinwand konnten die anderen Standbesucher dies in einer 3-D-Darstellung live miterleben. Dreimal täglich wurden die jeweils besten drei Teilnehmer prämiert. Zahlreiche Besucher informierten sich bei den Kolleginnen und Kollegen auf dem Stand



mit konkreten Fragestellungen aus der Prävention und dem Leistungsbereich. Einige Besucher hatten vorab Termine ausgemacht, ihren Messebesuch also vorab durchgeplant.

Sehr erfreulich war auch wieder die hohe Zahl von Besuchern aus Bundesländern, in denen es keine eigenständige Feuerwehr-Unfallkasse gibt, denn dies zeigt, dass die Feuerwehr-Unfallkassen über ihre Zuständigkeitsgebiete hinaus bekannt und anerkannt sind.

Hautschutzseminar für Angehörige der Berufsfeuerwehren und hauptamtlichen Wachbereitschaften

Bereits seit geraumer Zeit ist die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen für die Prävention der Berufsfeuerwehren und der hauptamtlichen Wachbereitschaften in Niedersachsen und seit Neuestem auch in Bremen zuständig.

Da es sich bei den hauptberuflichen Feuerwehrleuten fast ausschließlich um Beamte handelt, sind die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung eigentlich nicht zuständig. Doch gerade im Feuerwehrbereich genießt die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen als Ansprechpartner in allen Präventionsfragen so hohes Ansehen, dass die hauptamtlichen Feuerwehrleute sich die präventive Betreuung durch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen wünschen. Nun wurde es

auch Zeit, ein Seminar speziell für die hauptamtlichen Kräfte anzubieten. Da die hauptamtlichen Kräfte auch im Rettungsdienst tätig sind, lag es nahe, ein Thema zu wählen, das in diesem Bereich einen großen Stellenwert einnimmt: den Hautschutz.

Für unsere Mitarbeiter war es zwar sehr ungewohnt, während der normalen Arbeitszeit ein Seminar durchzuführen, denn bei den ehrenamtlich Tätigen geht so etwas nur außerhalb der Arbeitszeiten, also abends oder am Wochenende. Aber das Seminar hat den Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und wurde von den Teilnehmern auch entsprechend positiv bewertet. Dies macht Mut für weitere Seminare für diesen speziellen Teilnehmerkreis.

Prävention 2010

Beratungen der Mitgliedsbetriebe

Im Vordergrund unserer Präventionsangebote steht eine umfassende, ganzheitliche und zeitnahe Beratung. Unsere Mitgliedsunternehmen und Versicherten erwarten praxisingerechte und fundierte Informationen. Neben persönlichen oder telefonischen Beratungen werden auch schriftliche Stellungnahmen abgegeben.

Bei Besichtigungen vor Ort informieren wir, wie technische und organisatorische Arbeitsschutzdefizite beseitigt werden können.

Folgende Themen waren 2010 innerhalb der VGplus Beratungsschwerpunkte:

- Arbeitsschutzorganisation
- Gefährdungsbeurteilung, Umsetzung der Betriebsicherheitsverordnung
- Planungsbegleitende Bauberatung vor allem bei Krippen
- Umgestaltung von Außengeländen von Schulen und Kindertagesstätten
- Beratungen und Messungen zu Innenraumluftbelastung
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Verantwortung und Haftung im Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Erste-Hilfe-Organisation in Schulen
- Notfallmanagement in Schulen

Im Rahmen dieser Schwerpunktdienstleistungen sind von den Präventionsabteilungen der VGplus durch Aufsichtspersonen und PräventionsberaterInnen die nachfolgend aufgeführte Anzahl von Besichtigungen, Beratungen, Messungen sowie Unfalluntersuchungen und Berufskrankheitenermittlungen durchgeführt worden.

Aufsicht und Präventionsberatung

	gesamt	BS GUV	GUV OL	UK Bremen	FUK
Allgemeine Unfallversicherung					
Besichtigungen	209	33	78	46	52
Beratungen	1.396	345	479	487	85 ¹
Messungen	38	8	24	6	0
Unfalluntersuchungen / Berufskrankheiten	68	23	21	20	4
Schülerunfallversicherung					
Besichtigungen	307	60	109	138	
Beratungen	2.184	590	608	986	
Messungen	35	9	21	5	
Unfalluntersuchungen / Berufskrankheiten	24	10	7	7	

¹ Bei der FUK Niedersachsen werden unter „Beratungen“ nur Bauplanungsberatungen erfasst.

Telefonische, elektronische, schriftliche und fernschriftliche Beratungen werden aufgrund der Menge nicht gesondert erfasst

Unfälle 2010

Der strenge Winter in Norddeutschland hat sich insbesondere bei der Anzahl der Wegeunfälle deutlich bemerkbar gemacht. Nach dem pünktlich zu Neujahr einsetzenden Schneefall dauerten die winterlichen Verhältnisse mit extremer Eisglätte bis ungefähr Ende Februar 2010. Der frühe Winteranfang zu Mitte November mit winterlichen Verhältnissen bis zum Jahresende 2010 sorgte noch einmal für eine Steigerung der hohen Wegeunfallzahlen.

Unfälle 2010

Unfälle / Unfallstatistik	gesamt	BS GUV	GUV OL	UK Bremen	FUK
Gemeldete Unfälle	64.523	18.984	23.402	18.720	3.417
Allgemeine Unfallversicherung					
Arbeitsunfälle	9.192	1.386	2.161	2.370	3.275
Wegeunfälle	2.079	367	616	954	142
Berufskrankheiten	173	24	57	92	-
Schülerunfallversicherung					
Schulunfälle	47.923	15.873	18.189	13.861	-
Wegeunfälle	5.152	1.334	2.378	1.440	-
Berufskrankheiten	4	-	1	3	-
Abgabefälle wegen Nichtzuständigkeit	7.909	3.280	2.471	1.489	669

Leistungen 2010

Basis der erfolgreichen Rehabilitation durch die Verwaltungsgemeinschaft / Kooperation (VGplus) ist das Heilverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung, das sich als System und Programm bewährt hat. Darauf aufbauend hat die VGplus eine Handlungsanleitung „Reha-Management“ entwickelt, die sich eng an den Handlungsleitfaden der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) anlehnt.

Den Rahmen bildet ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis. So werden neben dem physischen auch psychische und soziale Bedingungen (Kontextfaktoren), die zu gesundem oder krankem Befinden beitragen und das Leistungsbild unserer Rehabilitanden prägen, berücksichtigt.

Das Reha-Management ist ein dynamischer Prozess, der ständig weiterentwickelt werden muss, um den Anforderungen aus der Praxis gerecht zu werden. Eine kontinuierliche Steigerung der Rehabilitationsqualität bei gleichzeitig sinkenden Kosten ist das Ziel unseres Reha-Managements. Service, Information und Kommunikation spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung unserer Qualitätspolitik.

Neben der Ergebnisqualität und der Wirtschaftlichkeit streben wir aber auch eine dritte Qualitätsdimension an, und zwar die hohe Zufriedenheit unserer Beitragszahler und Versicherten mit unserer Leistung.

Leistungen 2010

Leistungen Allgemeine Unfallversicherung	BS GUV	GUV OL	UK Bremen	FUK
Ambulante Behandlung	341.317,16	769.981,06	1.226.119,60	634.047,22
Stationäre Behandlung	224.593,24	647.548,52	543.995,21	590.456,14
Verletztengeld	105.064,25	374.537,88	585.224,44	293.434,70
Berufliche Teilhabeleistungen	53.462,92	52.493,15	110.591,60	86.210,28
Übergangsgeld	1.550,68	7.357,89	42.978,36	16.506,60
Renten / Abfindungen an Versicherte	1.007.773,11	1.842.417,72	2.448.511,24	1.695.440,66
Renten / Beihilfen an Waisen	61.497,31	23.027,06	29.049,57	177.379,77
Renten / Beihilfen / Abfindungen an Witwer / Witwen	328.866,16	442.079,37	579.263,93	694.521,79

Leistungen Schülerunfallversicherung	BS GUV	GUV OL	UK Bremen
Ambulante Behandlung	1.443.960,27	2.274.634,16	1.606.732,77
Stationäre Behandlung	746.222,87	1.323.959,73	1.003.979,75
Verletztengeld	4.377,07	94.560,80	32.222,31
Berufliche Teilhabeleistungen	75.431,68	187.003,39	58.463,81
Übergangsgeld	9.482,27	20.693,06	23.810,62
Renten / Abfindungen an Versicherte	718.615,49	1.410.462,87	1.147.485,81
Renten / Beihilfen an Waisen	-	-	-
Renten / Beihilfen / Abfindungen an Witwer / Witwen	-	-	-

Renten 2010

Die Anzahl der Rentenzahlfälle hat sich bei den Trägern der VGplus im Jahr 2010 kaum verändert, sodass momentan im Bereich der Allgemeinen Unfallversicherung 1.702 und in der Schülerunfallversicherung 620 Renten gezahlt werden.

Renten 2010

Renten der allgemeinen Unfallversicherung	BS GUV			GUV OL			
	Bezeichnung	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	214	21	235	353	27	380	
Zugang durch erstmalige Feststellung	12	1	13	17	0	17	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Tod	6	0	6	2	0	2	
Abgang aus sonstigen Gründen	3	0	3	8	0	8	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	217	22	239	360	27	387	
Renten an Witwen / Witwer							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	25	4	29	43	2	45	
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Tod	1	0	1	1	0	1	
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0	0	0	0	
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	24	4	28	42	2	44	
Renten an Waisen							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	10	0	10	19	0	19	
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	1	0	1	1	0	1	
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	9	0	9	18	0	18	
Renten an sonstige Berechtigte							
	0	0	0	0	0	0	
Renten insgesamt							
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	250	26	276	420	29	449	

Renten 2010

Renten der allgemeinen Unfallversicherung	UK Bremen			FUK		
	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	442	95	537	309	1	310
Zugang durch erstmalige Feststellung	20	1	21	21	0	21
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Tod	14	0	14	11	0	11
Abgang aus sonstigen Gründen	20	0	20	10	0	10
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	428	96	524	309	1	310
Renten an Witwen / Witwer						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	32	19	51	57	1	58
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Tod	1	1	2	0	0	0
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	31	18	49	57	1	58
Renten an Waisen						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	4	1	5	29	0	29
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	3	0	3
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	1	0	1
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	4	1	5	31	0	31
Renten an sonstige Berechtigte						
	0	0	0	0	0	0
Renten insgesamt						
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	463	115	578	397	2	399

Renten 2010

Renten der Schülerunfallversicherung	BS GUV			GUV OL			
	Bezeichnung	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	131	0	131	262	0	262	
Zugang durch erstmalige Feststellung	6	0	6	10	0	10	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	1	0	1	
Abgang durch Tod	0	0	0	1	0	1	
Abgang aus sonstigen Gründen	6	0	6	6	0	6	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	131	0	131	266	0	266	
Renten an Witwen / Witwer							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0	0	0	0	
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Tod	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0	0	0	0	
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0	
Renten an Waisen							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0	0	0	0	
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0	0	0	0	
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0	
Renten an sonstige Berechtigte							
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0	
Renten insgesamt							
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	131	0	131	266	0	266	

Renten 2010

Renten der Schülerunfallversicherung		UK Bremen	
Bezeichnung	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte			
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	225	0	225
Zugang durch erstmalige Feststellung	4	0	4
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Abgang durch Tod	1	0	1
Abgang aus sonstigen Gründen	5	0	5
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	223	0	223
Renten an Witwen / Witwer			
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Abgang durch Tod	0	0	0
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0
Renten an Waisen			
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0
Renten an sonstige Berechtigte			
	0	0	0
Renten insgesamt			
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	223	0	223

Erfolgsrechnung 2010

Kontenklasse/ Kontengruppe	Bezeichnung	gesamt in €	BS GUV in €	GUV OL in €	UK Bremen in €	FUK in €
Einnahmen						
2	Beiträge und Gebühren	36.463.684,45	6.892.638,75	11.069.522,04	10.875.436,16	7.626.087,50
32 bis 39	Umlagewirksame Vermögenserträge	8.492.691,82	946.769,91	4.297.075,93	2.998.940,88	249.905,10
Ausgaben						
40 bis 58	Leistungen ohne Prävention	33.680.324,83	5.805.959,74	11.522.170,97	10.183.413,63	6.168.780,49
59	Prävention	3.220.654,51	621.492,34	893.068,06	1.037.386,80	668.707,31
63 bis 69	Umlagewirksame Vermö- gensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	2.079.374,809	236.309,86	1.466.326,33	211.448,92	165.289,69
70 bis 75	Verwaltungskosten	5.408.094,12	1.153.360,86	1.454.794,72	1.930.506,93	869.431,61
76 bis 79	Verfahrenskosten	77.668,26	22.285,86	30.237,89	21.361,01	3.783,50

Impressum 2010

Impressum

Braunschweigischer Gemeinde- Unfallversicherungsverband

Berliner Platz 1c
38102 Braunschweig
Telefon 05 31 / 2 73 74 - 0
Fax 05 31 / 2 73 74 - 30
E-Mail: info@guv-bs.de

Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg

Gartenstraße 9
26122 Oldenburg
Telefon 04 41 / 7 79 09 - 0
Fax 04 41 / 7 79 09 - 50
E-Mail: info@guv-oldenburg.de

Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen

Konsul-Smidt-Straße 76a
28217 Bremen
Telefon 04 21 / 350 12 - 0
Fax 04 21 / 350 12 - 14
E-Mail: office@unfallkasse.bremen.de

Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen

Bertastraße 5
30159 Hannover
Telefon 05 11 / 98 95 - 431
Fax 05 11 / 98 95 - 433
E-Mail: info@fuk.de

